

# Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Nachrichten Dresden.  
Verantwortlicher: Gemeindevorstand 25 241  
Zur Nr. Nachrichten: 20011.

Bezugs-Gebühr  
Anzeigen-Preise.

Bei jeder Lieferung in Dresden oder durch die Post monatlich M. 275.—  
Einzelnnummer M. 15.—, Sonntagsausgabe M. 20.—  
Die Spalte 12 mm breite Zeile M. 2.—, außerhalb 2 1/2 mm M. 3.—, Familien-  
anzeigen und Kleinanzeigen nach Vereinbarung. Die Spalte 12 mm breite Zeile M. 2.—, außerhalb 2 1/2 mm M. 3.—, Familien-  
anzeigen und Kleinanzeigen nach Vereinbarung.

Abdruck und Sonntagsausgabe:  
Märktenstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von **epich & Schickel** in Dresden.  
Pollich-Karte 1088 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdener Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Beiträge werden nicht aufbewahrt.

## Gebr. Arnhold

DRESDEN-BERLIN

Waisenhausstraße 18/22

Berliner Haus:

Hauptstraße 38, Chemnitz Straße 96

Berlin W 56, Französische Straße 33a

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte • An- und Verkauf in- und ausländischer Wertpapiere und Verwaltung derselben • Besondere Abteilung für ausländische Währungen • Feuer- und diebessichere Stahlkammer

## Deutschlands Lage in französischem Licht.

### Deutschland ein abjektiv verarmtes Land.

Ein schwacher Widerlegungsversuch deutscher Nichtgläubigen.

Paris, 27. Nov. Das französische Journal *Le Temps* veröffentlicht heute eine umfangreiche offizielle Erklärung auf die vom Politischen Bureau veröffentlichte Nichtgläubigkeit der verschiedenen Behauptungen des Ministerpräsidenten in der französischen Kammer. Die Erklärung beschäftigt sich in erster Linie mit der Frage der Zahl der deutschen Beamten.

Die bei der Eisenbahn 1913 740 502 betragen hätte, am 1. Dezember 1922 aber 1 020 000. Bei der Post wären 1913 247 174 Angestellte beschäftigt gewesen, 1922 aber 319 250. Diese beiden Beispiele genügen, um die Richtigkeit der deutschen Behauptung zu beweisen. Wenn behauptet werde, daß zahlreiche deutsche Beamte der Länder in den Dienst des Reiches übertreten seien, so könnte das leicht mit den Beobachtungen überein, die in dem Bericht des demokratischen Abgeordneten Vartel im preussischen Landtag enthalten waren. Nach diesem Bericht betrage die Zahl der Beamten und Hilfsarbeiter allein in der preussischen Verwaltung 80 277 mehr als im ersten Vierteljahr 1914. Außerdem rechtfertigt die Behauptung, daß Deutschland die Beamtengehälter

erhöhe ohne gleichzeitig entsprechende Erhöhung der Steuern aus den veröffentlichten Zahlen im Monat Oktober 1922. Die offizielle Erklärung beschäftigt sich abschließend mit der Einkommensteuer. Die Zurückhaltung an Einnahmen für die Einkommensteuer von April bis September einschließlich 20 977 Millionen Mark eingebracht. Aber um die eingegangenen Einkommensteuern in ihrer Gesamtheit zu finden, müsse man schließen, daß der Eingang außer der erwähnten Zurückhaltung in anderen Einkommensarten sich insgesamt nur auf 20 300 Millionen belaufe. Was

die Ein- und Ausfuhr betrifft, sei zu bemerken, daß in diesem Jahre die Kontrolle über die Ausfuhr auf die Erklärungen der Exporteure gegründet gewesen sei, also keinerlei Garantie für die Richtigkeit biete. Erst im Laufe des Jahres 1922 seien Vorkehrungen getroffen worden, um Auskunft über die Verkaufspreise der ausgeführten Waren zu erlangen. Außerdem habe die deutsche Statistik über den auswärtigen Handel seit dem Kriege regelmäßig ein verlässliches Bild zu liefern. Die ausländischen Finanzfachverständigen, die während der letzten Reise der Reparationskommission nach Berlin die deutsche Regierung befragt hätten, hätten sich über die Handelsbilanz Deutschlands wie folgt ausgesprochen: Unter den gegenwärtigen Bedingungen seien die statistischen Nachweise, die uns erhalten könnten, gewisse Schlüsse zu ziehen. Man hat uns

sahlreiche unter sich wechselnde Zahlen übermittelt, und wir zweifeln, daß sie viel Glauben verdienen. Um uns ein Urteil zu bilden, sind wir verpflichtet, zu einer anderen Berechnungsmethode Zuzucht zu nehmen.

Die Note widerspricht übrigens der deutschen Behauptung, daß Frankreich in den letzten Jahren dreimal die Methode über die Wertberechnung seiner Ein- und Ausfuhr geändert habe. Nur eine einzige Änderung sei am 1. Januar 1922 eingetreten, und sie betreffe die Abschätzung der Ausfuhr. Die Note, die sich auch mit der Lage der deutschen Industrie und der Finanzen beschäftigt, stellt schließlich die Behauptung auf, Deutschland habe nicht für 41 Milliarden Goldzahlungen geleistet, sondern nach den offiziellen Ziffern der Reparationskommission haben diese Zahlungen bis zum 30. April nur die Summe von 6 Milliarden 975 567 000 erreicht.

Hierin sei enthalten der Wert der abgetretenen deutschen Güter, deren Kosten Deutschland zuzufallen, was zwar eine Verminderung der deutschen Aktiven, aber keinesfalls eine Zahlungseinstellung bedeute. Immerhin müsse man gerechterweise diese Summen, die Deutschland effektiv geleistet habe, dem Wert der beschlagnahmten deutschen Güter in den alliierten Ländern hinzurechnen, jedoch mit der Reserve, daß sie dazu geacht hätten, die auswärtigen Gläubiger der deutschen Staatsangehörigen zu befriedigen, also die Zahlung von Kapitalien erwarteten, die normalerweise hätten erfolgen müssen. Man müsse ferner die Ausleihzahlungen in Berücksichtigung ziehen. Aber auf alle Fälle müsse, um die von Deutschland erlangte oder auszuwendige Anstrengung zu bewerten, der Betrag der geleisteten Zahlungen von 41 Milliarden auf 8 Milliarden herabgesetzt werden. Ueber

### Die Lage der deutschen Industrie

und der deutschen Finanzen sagt die offizielle Davosnote: Ein Land, das die Wiederherstellung seines industriellen Materials, die Bergabhebung seiner Fabriken, die Rekonstruktion seiner Arbeitsstätten und den Bau neuer Wohnhäuser durchführt, sowie den Wiederaufbau seiner Handelsflotte und die Verwaltung seiner Eisenbahnen, könne nicht zu gleicher Zeit von seinem Glanz sprechen. Die Verärgerung der deutschen Wirtschaftlichen Ausrichtung sei unübersehbar. Die zeitweilige Verminderung des Goldwertes der Dividenden könne nicht als ein Zeichen des Ruins seiner Industrie gedeutet werden, die fortgesetzt ihre Produktionsmittel erhöhe und vervollkomme. Wenn die Verschwendungssucht eine Verarmung des deutschen Staates und vielleicht der Mehrheit des deutschen Volkes herbeiführt habe, so habe sie die Lage der Industrie verärfert und eine kräftige deutsche Industrie in dem abjektiv verarmten Lande geschaffen. Das seien unübersehbare Tatsachen, gegen die keine Dialektik auskommen könne. (W. T. B.)

## Das faschistische Italien und seine Nachbarn.

Von Graf E. v. Zedtwitz.

Kann ein anderes Land Europas hat in seiner jüngsten Geschichte so merkwürdige und rasche Wandlungen durchgemacht, wie Italien. Als im Winter 1914/15 das amtliche und nichtamtliche Italien zum Kriege drängte, mußte das Volk dort erst dazu präpariert werden. Im Jahre 1914 war im Lande nirgends eine Stimmung für die Teilnahme am Kriege zu finden, eine wirkliche Feindschaft nur gegen Oesterreich, die dieses sich eifrig verdient hatte; der Haß gegen Deutschland dagegen mußte erst geschaffen werden. Damals hat man dort in der Verheerung der Bevölkerung schier Unglaubliches geleistet und auf diese Weise erreicht, daß das leicht entzündbare Volkchen dann im Jahre 1915 selbst in den Kampf zog in der sicheren Erwartung, gleich seinen Vorfahren die römischen Adler in raschem Siegeszuge über die Alpen tragen zu können. Als aber die folgenden Jahre nur Opfer und Enttäuschungen brachten, da ließ denn auch die anfängliche Begeisterung und Kriegsfreudigkeit rasch nach. Mit verstärkter Dege und neuen Versprechungen wurde sie neu angefaßt. Vier Jahre lang ging das italienische Heer von Niederlage zu Niederlage zurück, das ganze Land vom Arn bis zum Tarento wurde vom Blute seiner Kämpfer gerötet — vergebens, ohne jeden Erfolg. Kein Wunder, wenn sich im Volke bald Kriegsmüdigkeit einschaltete und im Lande eine Stimmung um sich griff, die denjenigen in Rußland und Deutschland verwehrt ähnlich sah. Da kam der Zusammenbruch an der österreichischen Front, der dem italienischen Heere einen billigen Siegeszug nach Triest ermöglichte. Das italienische Volk, überglücklich über den gewonnenen Sieg, wollte die Welt und sich selbst vergessen lassen, daß es kurz zuvor fast an sich selbst verarmte, und schrie es immer lauter hinaus, daß nur die angeborene Lichtgier des Römervolkes sich selbst solche Erfolge erbringen konnte. Die stetige Wiederholung dieser frommen Reden hatte schließlich den Erfolg, daß die wenigstens im eigenen Lande geglaubt wurde, und es ist nicht zu verstehen, wie sehr das daraus gewonnene Selbstvertrauen Italien über die folgenden trüben Zeiten hinweggeholfen hat.

Den schwereren Enttäuschungen des Krieges folgten die noch schwereren des Friedens und das italienische Volk erkannte bald, daß die errungenen Erfolge in seinem Verhältnis zu den dafür gebrachten Opfern standen. Als dann die wirtschaftlichen und sozialen Nöte der Nachkriegszeit in ihrer ganzen Größe sichtbar wurden, glaubte der innere Teil des Augenblick zum Loschlagen gekommen; mehr als einmal schien der gewalttätige Umsturz in nächste Nähe gerückt. Das unerquickliche Bild wurde vervollständigt durch die trostlose äußere Lage des Landes. Italien war seit 1915 in immer härtere Abhängigkeit von seinen Verbündeten geraten, die diese denkbaren, um auf seine Kosten sich wirtschaftliche und politische Vorteile zu sichern, und Italien ebenfalls bei jeder Gelegenheit fühlen ließen, wenn es eigentlich seinen Sieg verdanke. Um so kräftiger erschloß im Lande das „Italia tara da so“ der italienischen Nationalisten, die der allgemeinen Mitleidigkeit zu wehren und die latente innere Krise mit Gewalt zu lösen suchten. Das Mißgeschick Annoncios und anderer Gehäpötel des Krieges wurde wieder aus der Rückammer geholt und mit diesen Waffen der neue Römische geschaffen, der Italien vor dem drohenden Verfall retten sollte. Die Bemühungen der Faschisten zur Wiederherstellung der Ordnung im Innern hatten dank der von ihnen angewandten Mittel einen durchschlagenden Erfolg, und wenn auch nicht unbestrittenen, so doch beachtlichen Erfolg, und wenn ihre Methoden auch keineswegs gebilligt werden können, so muß doch gesagt werden, daß sie die rote Revolution in Italien nur mit deren eigenen Waffen bekämpften und besiegten. Ueber den Faschismus und seine Kampfmethoden ist schon oft viel Ueberflüssiges gesprochen und geschrieben worden, denn uns außerhalb Italiens ist ihr Haus im Innern einigeltig sein, wie die Italiener ihr Haus im Innern einigeltig sein, wie die Italiener ihr Haus im Innern einigeltig sein. Welt bedeutlicher dagegen ist, daß die Faschisten ihre Erfolge nur durch maßlose Ausbeutung des Nationalhasses und der kriegerischen Instinkte des Volkes erreichen konnten, dem systematisch der Glaube eingebämmert wurde, daß es für das heutige Italien nur auf den ruhmreichen Wegen des alten Rom ein Vorwärts geben könne. Italien soll zu den politischen Idealen des alten Römerreiches zurückkehren und die lateinischen Völker dessen politischen und kulturellen Zielen entgegenführen. Dieser Wunsch der Faschisten hat den Glauben an die Inferiorität der nicht-lateinischen Völker zur unerlöschlichen Voraussetzung, die sich der Führung Italiens und Frankreichs beugen. So mußte das Streben der Faschisten zur Verwirklichung des neuromantischen Ideals notwendig zu der Kampfstellung führen, die diese Bewegung den Nachbarn Italiens gegenüber einnimmt. Die Gefahren, die hieraus für Deutschland und Schweden resultieren, konnten geringer veranschlagt werden, solange die Faschisten nur eine italienische Partei waren. Die Reichthümer und Vollständigkeit aber, mit der Mussolini sich und seine Ideen in Italien zur Herrschaft führte, beweist, wie weit das italienische Volk schon in seinen altromischen Größenwahn hineingebegt ist.

## Berdoppelung der Postgebühren am 15. Dezember.

### Zusammenrill des Verkehrsbeirats.

Sparmaßnahmen der Reichspost.

Berlin, 27. Nov. Die fortschreitende Geldentwertung verleiht die Postverwaltung der Reichspost von Tag zu Tag. Es erweist sich als nötig, schon wieder zu einer Gebührenerhöhung zu schreiten, die, wenn möglich, am 15. Dezember d. J. in Kraft treten soll. Die Tagung des Verkehrsbeirats wird deshalb auch diese Frage behandeln. Dem Verkehrsbeirat werden die von der Postverwaltung beschlossenen Sparmaßnahmen unterbreitet werden. Bei den Post-Schecks und Telegramm-Gebühren wird es sich im allgemeinen wieder um eine Erhöhung von 100 Prozent handeln. Bei den Fernsprechgeldern ist vorgesehen die Belastung der Grundgebühren auf der bisherigen Höhe, die Berdoppelung der Gesprächs- und Nebengebühren, sowie die Erhöhung der Ferngebühren bis zum Zweieinhalbfachen. (W. T. B.)

## Ungeheuerliche Tariffsteigerungen der Reichseisenbahn.

Berlin, 27. Nov. Mit Wirkung vom 1. Januar 1923 werden die Eisenbahnfahrpreise für den allgemeinen Verkehr nach folgenden Einheitslängen berechnet:  
Für 1 Kilometer 4. Klasse: 4 M.,  
2. Klasse: 8 M.,  
1. Klasse: 12 M.,  
1. Klasse: 24 M.  
Die Fahrpreise bis 100 M. werden auf volle 2 M., über 100 bis 500 M. auf 10 M., über 500 bis 1000 M. auf 20 M., über 1000 bis 2000 M. auf 50 M. und über 2000 M. auf 100 M. abgerundet. An Schnellzug-Anschlüssen werden in der Zone I von 1 bis 75 Kilometer, Zone II von 75 bis 150 Kilometer und Zone III über 150 Kilometer folgende Sätze erhoben: In 1. Klasse 100, 200, 300 M., in 2. Klasse 200, 400, 600 M., in 1. Klasse 100, 200 und 1200 M. Die Gepäckkraft wird auf 1 Stk. (bis 40 Pfd.) für je 10 Kilogramm und 1 Kilometer erhöht. Die Mindestkraft wird auf 100 M. (bisher 40 M.) festgesetzt. Der Expresskoeffizient entspricht dem jeweils um 50 % erhöhten Einheitsarif. (W. T. B.)

## Dr. Cuno Festlegung auf die Reparationsnote.

Berlin, 27. Nov. Der Vorsitzende der deutschen Reparationskommission in Paris Staatssekretär Fischer hat auf Anweisung der deutschen Regierung heute mittag der Reparationskommission offiziell mitgeteilt, daß die neue Regierung entsprechend der Erklärung des Herrn Reichskanzlers am 24. November ohne Einschränkung auf dem Boden der Note vom 14. November 1922 tritt und sich entschlossen ist, das in ihr enthaltene Programm in vollem Umlange zu verteidigen und zur Durchführung zu bringen. Sie hat damit unter Hinweis auf die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands die Bitte verbunden, den in der Note vom 14. November enthaltenen Äußerungen bezüglich der Weltbank eine Katzenbeuge. (W. T. B.)

## Reichskanzler Cuno in Hamburg.

(Drahtmeldung unserer Berliner Korrespondenz.)  
Berlin, 27. Nov. Reichskanzler Cuno hat sich zur Ordnung von Privatangelegenheiten nach Hamburg begeben, von wo er heute abend hier wieder eintrifft. Für die Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder, die hier in Berlin stattfinden soll, ist ein Zeitpunkt noch nicht festgelegt.

## Französische Hege gegen die neue Regierung.

Paris, 27. Nov. In einem Kommentar über die Rede des neuen deutschen Reichskanzlers sagt der „Ceclair“ u. a.: Die Stunde der Revanchehelden habe geschlagen. Neben dem Industriellen Cuno lauge schon die Delmspige Lubendorffs auf, und „Victoire“ schreibt, wenn Herr Cuno ganz Deutschland hinter sich habe, könne er sicher sein, daß ganz Frankreich hinter Poincaré stehen werde, um die lächerlichen Angebote des neuen Kanzlers zurückzuweisen.

## Neue Umtriebe der rheinischen Sonderbündler.

Berlin, 27. Nov. An Bonn wird morgen eine Generalversammlung der Anhänger von Smeets abgehalten, der besondere Wichtigkeit beigemessen wird.

Dollar (Amtlich): 8025  
Im Freiverkehr abends 6 Uhr: 8000